

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

44. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 94.

Freitag, den 21. November

1884.

Bekanntmachung.

Das zahlreiche Auftreten von **Feldmäusen** in einzelnen Theilen des hiesigen Bezirks veranlaßt die königliche Amtshauptmannschaft, den betreffenden Grundstücksbesitzern unter Bezugnahme auf die bereits im Jahre 1877 an die Gemeinden vertheilte Anweisung zur Vertilgung der Feldmäuse die Anwendung von Vertilgungsmitteln (Aufstellung von Fallen u.) zu Vermeidung von Geldstrafen bis zu 30 M. — hiermit aufzugeben.

Die Herren Gemeindevorstände werden angewiesen, die Ausführung dieser Anordnung zu überwachen und säumige Grundstücksbesitzer anher anzuzeigen.

Meißen, am 14. November 1884.

Königliche Amtshauptmannschaft.

v. Hoffe.

Bekanntmachung.

Anlegung von Blitzableitern betreffend.

Im Auftrage des königlichen Ministeriums des Innern ist von der königlichen technischen Deputation eine gemeinschaftliche Belehrung über die zweckmäßige Anlegung von Blitzableitern herausgegeben worden, von welcher einige Exemplare hierher gelangt sind. Diese Belehrung kann von den betreffenden Interessenten an hiesiger Kanzleistelle eingesehen werden und wird denselben auch auf Ansuchen zur Durchsicht mitgetheilt.

Meißen, am 15. November 1884.

Königliche Amtshauptmannschaft.

v. Hoffe.

Bekanntmachung.

An Stelle des verzogenen zeitlichen stellvertretenden Standesbeamten für den zusammengesetzten Standesamtsbezirk Unkersdorf ist dem Gemeinderathsmitgliede, Herrn Gutsbesitzer Ernst Heinrich Traugott **Sohrman** in Unkersdorf, die nurgedachte Stellvertreterfunktion übertragen worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Meißen, am 17. November 1884.

Königliche Amtshauptmannschaft.

v. Hoffe.

Bei dem unterzeichneten königlichen Amtsgerichte liegen circa 3 Centner Makulatur, bestehend in altem Zeitungs- und Schreibpapier, zum Verkauf. Gebote hierauf bittet man bis zum 29. d. M. bei der hiesigen Sportelkasse schriftlich oder mündlich abzugeben.

Wilsdruff, am 17. November 1884.

Das königliche Amtsgericht.

Dr. Gangloff.

Zum Todtenfest.

Ein tiefer Ernst lagert sich über die christlichen Gemeinden, wenn die Glocken hoch vom Thurm das Todtenfest einläuten. Denn sie rufen gleichsam: denkt an Eure Todten, denkt an Euren eignen Tod! Denkt an Eure Todten! Ja, Ihr Kinder, denkt an Eure Eltern, die im Grabe schlummern; denkt an Euren Vater, seine Mahnungen und Warnungen, seine treue Liebe, seinen Fleiß, an seine Sorge für Euch denkt mit dankerfülltem Herzen! Denkt an Eure Mutter, ihre Bitten, ihre Tröstungen; an ihre zarte heiße Liebe zu Euch denkt mit schmerz-erfülltem Herzen! Das Bild der Eltern schwebt vor Euch, Eure Seelen aufwärts ziehend, auf jen Himmeln, Eure Herzen läuternd, reinigend, sie lösend von dem Staub und Tand der Erde! Und Ihr, Ihr Eltern, ach, Euch braucht die Glocke auf dem Kirchturm nicht zu mahnen: denkt an Eure Kinder! Ihr denkt von selbst an sie am Todtenfest, und heiß fließt Euer Thränenstrom aufs Neue aus den Augen, bitterer Schmerz durchzuckt aufs Neue krampfhaft Eure Herzen. Aber denkt in Eurer neuen Trauer auch an den, der sein Erlösungs- und sein Lebenslicht hinunterleuchten läßt in die dunklen Gräber, denkt an Ihn, der einen Lazarus aus seiner Gruft erstanden ließ, und rief: „Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbt, und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben.“ Laßt diesen Balsam süßen Himmels-trostes tief in Eure Herzen fließen, daß der Brand des Schmerzes ausgelöscht werde und die Wunde wieder heile! Denkt an Eure Gatten, die Ihr Wittwer, Wittwen seid, ja denkt an sie mit treuem Herzen; denkt an alles Gute, das sie Euch gethan und schickt Euch in Gottes unerforschlichen Rath und Willen! Nicht, wie ich will, nein, wie du willst, so sprichst zu Ihm, der Alles wohlbedacht und Alles wohl gemacht, ob wir's gleich nicht erkennen hier auf Erden. Aber denkt auch an Euren eignen Tod, Ihr Alle, Reiche, Arme, Alte, Junge! Der Tod kommt oft rascher als wirs denken; plötzlich, unvermuthet klopft er an die Thüre und wo er eintritt, läßt er sich die Thür nicht weisen, nein, er nimmt sein Opfer, unerbittlich, unbestechlich. Keine Macht auf Erden kann ihm wehren, keine Kunst und Wissenschaft ihn binden. Darum denkt an Euren Tod und wagt, daß nach dem Tode Rechenschaft gefordert wird von einem Jeden, Rechenschaft von unserm Thun und Lassen, Rechenschaft von einem jeden Tage unseres Lebens. Oh erste Feiertag, Todtenfeier; Todtenfest, welch' ernstes Fest!

Tagesgeschichte.

In Berlin sind sämtliche Gesandte Europas und Nordamerikas unter dem Vorsitze Bismarcks zur Kongo-Konferenz versammelt.

Das ungeheure Kongogebiet in Afrika soll der Handelsfreiheit, dem friedlichen Wettkampf aller Völker geöffnet werden, die Besitzrechte sollen geregelt werden, die Sklaverei am Kongo soll aufhören. Die Konferenz, von Bismarck berufen, ist ein neuer Triumph des deutschen Staatskanzlers, sie zeugt von neuem für seinen weiten Blick, der Gegenwart und Zukunft umspannt, und von seiner staatsmännischen Ueberlegenheit. Als der große Kurfürst des kleinen Brandenburg vor zwei Jahrhunderten in Westafrika eine inzwischen längst an Holland verkaufte kleine Kolonie gründete, ahnte er nicht, daß der Kanzler eines seiner Enkel die Geschichte Westafrikas dereinst ordnen würde.

Aus Anlaß der Dampfer-Subventionsvorlage sind dem Fürsten Bismarck während der letzten Wochen wieder mehrere Zustimmungsadressen zugegangen, unter anderen seitens der deutschen Kaufmannschaft zu Rio de Janeiro, des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der Saar-Industrie zu Saarbrücken und seitens der Handelskammer zu Osnabrück.

Dem Reichstage sind bereits einige Spezialetat pro 1885—86 zugegangen. Dem Vernehmen nach wurden beim Militäretat seitens des Bundesrath 1,000,000 M. exkl. beim Kapitel Naturalverpflegung infolge anderweiter Durchschnittsberechnungen abgesetzt. Beim Marineetat wurden 40,000 M. für Unterhaltung des Küstendampfers und der Dampfbarasse für den Gouverneur des Kamerungebietes mehr in Ansatz gebracht.

Der Bundesrath lehnte in seiner Plenarsitzung am Montag den Reichstagsbeschlus wegen Aufhebung des Expatriirungs(Ausweisungsgesetzes) ab, nahm dagegen den Antrag Ackermann, betreffend die Ergänzung des § 100e der Gewerbeordnung, an und genehmigte auch die Dampfersubventionsvorlage. — Zur Ablehnung des obgedachten Antrags durch den Bundesrath schreibt die „Germania“: Die Ablehnung wird in der katholischen Bevölkerung naturgemäß eine tiefe Erbitterung hervorrufen. Zudem man dieses Ausnahmengesetz noch ferner aufrecht erhält, stellt man die Katholiken, gegen welche sich dasselbe richtet, noch hinter die Sozialdemokraten, da das Sozialistengesetz bekanntlich keine Landesausweisung zuläßt. Dem neu zusammentretenden Reichstag ist durch diese Ablehnung der Stempel des Kulturkampfes aufgedrückt und das katholische Volk wird sich dann sicherlich in lebhafter Uebereinstimmung mit seinen eben erwähnten Vertretern befinden, wenn diese der Schroffheit der Reichsregierung unerbittliche Entschiedenheit in allen jenen Dingen entgegensetzen, die den Steuerzahler neu belasten sollen.

Die verbündeten Regierungen beabsichtigen, wie dem „B. G.“ mitgetheilt wird, schon in der ersten Zeit nach Zusammentritt de

Reichstages eine Vorlage einzubringen, welche bezweckt, Uebergangsbestimmungen zum Reichs-Strafgesetzbuch zu schaffen, die eine weitere Verlängerung des Sozialistengesetzes im Jahre 1886 überflüssig machen würden.

Die Reichstagsabgeordneten beziehen befanntlich keine Diäten, als einzige Vergünstigung haben sie freie Fahrt auf den Eisenbahnen gehabt. Mit dieser Berechtigung ist mancherlei Mißbrauch getrieben worden, nicht nur verschwanden manche Herren beliebig oft aus Berlin, sondern bereisten mit ihren Freikarten ganz Deutschland in ihren eigenen Geschäften und in Wahlagitationen. Diesem Mißbrauch soll dadurch ein Ende gemacht werden, daß die Freikarten nur auf den Verkehr zwischen Berlin und dem Wohnorte der Inhaber ausgestellt werden, die Berliner z. B. und die in der Nähe Wohnenden erhalten keine Freikarte. Diese Aenderung ist im Bundesrathe beantragt.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Wie haben die Sozialdemokraten in den Stichwahlen gewählt? Je nach den Umständen für alle linksstehenden Parteien, nur nicht für nationalliberale Kandidaten. Wie hat das Centrum gestimmt? Für alle Kandidaten links und rechts, ob Freunde der Sozialreform oder Gegner, ob Protestanten oder Atheisten, nur nicht für Nationalliberale. Für wen sind die Deutschfreisinnigen und Demokraten eingetreten? Für Centrum und Sozialdemokraten mit Vorliebe und in vereinzelten Ausnahmen und dann gegen den Willen ihrer Führer für Nationalliberale. Wie haben endlich die Nationalliberalen gewählt? Unter allen Umständen gegen die erklärten Feinde der Sozialreform und der auswärtigen Politik des Fürsten Bismarck. Und im Ganzen kann man die Haltung der Konservativen gleich bezeichnen. In allen Fällen, wo ein deutsch-freisinniger Gegner der Sozialreform und extremer Manchestermann gegen einen gemäßigt liberalen oder konservativen Kandidaten stand, hat das Centrum für den Manchestermann gestimmt, und wir wählten keinen Wahlkreis, in welchem das Centrum einem Mittelparteiler gegen den Demokraten oder Sozialdemokraten auch nur durch Stimmenthaltung zur Wahl verholfen hätte. Das Schlagwort des Centrums war: wir lassen keine Mittelpartei aufkommen, mit welcher Bismarck regieren könnte!

Dem Bundesrathe ist ein Gesetzentwurf, betreffend Aufnahme einer Anleihe bis zu M. 10,550,000 für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen, zugegangen.

Ein bedenklicher Erfolg aller auf die Hebung des Handwerks gerichteten Bestrebungen ist die Zustimmung des Bundesrathes zu dem bekannten Antrag Ackermann. Die Reichsregierung erkennt damit an, daß nur der korporative Zusammenschluß, die Wiederherstellung einer festen Arbeitsordnung an Stelle der zur Zeit noch gesetzlich herrschenden Arbeitswillkür die einzigen Mittel sind, um das Kleingewerbe vor völliger Auflösung durch die antisozialen Mächte des Kapitalismus zu retten. Mit diesem Beschlusse des Bundesrathes ist ein Anfang gemacht worden, das Kleingewerbe in eine festere Organisation zu bringen. Die Innungen werden aber noch weiterer Befugnisse bedürfen, um ihrem Berufe gerecht zu werden; ohne heftigen Kampf und vielfache Reibungen werden aber auch diese ferneren Fortschritte nicht zu erreichen sein, weil das Handwerk sich auf dem neuen Boden sehr unsicher bewegt, unter sich selbst noch nicht ganz einig ist und den Gegnern deshalb viele Blößen giebt, die von denselben geschickt ausgebeutet werden. Ueberdies kommt hinzu, daß auch innerhalb der leitenden Kreise in sämtlichen Bundesstaaten noch vielfach Vorurtheile und Zweifel das große Wort führen und sich der Weiterentwicklung des Innungswesens lähmend in den Weg stellen.

Paris, 16. November. Nach dem Berichte der Seinepräfectur kamen gestern 72 Choleraodesfälle und zwar 22 in der Stadt und 50 in den Hospitälern vor. Von heute Mitternacht bis heute Mittag sind 12 Personen und zwar 5 in der Stadt und 7 in den Hospitälern an der Cholera gestorben. Aus Nantes werden zwei Choleraodesfälle gemeldet. Paris, 18. November. Gestern sind hier 37 Choleraodesfälle, davon 11 in der Stadt und 26 in den Hospitälern, vorgekommen. Von heute Mitternacht bis Mittag wurden 20 Choleraodesfälle, davon 5 in der Stadt und 15 in den Hospitälern, gezählt.

Waterländisches.

— Dresden, 18. November. Ein auch für weitere Kreise interessanter Prozeß beschäftigte heute in zweiter Instanz die V. Strafkammer des I. Landgerichts. Am 19. September Abends fand in dem „Wettiner Hof“ zu Riesa eine von etwa 800 Personen besuchte Wählerversammlung statt, in welcher der freisinnige Abgeordnete für den Wahlkreis Weißen-Großenhain, Stadtverordneter Dr. med. Albert Schumann aus Dresden, sein Programm entwickelte und die Aeußerung: „Der Amtshauptmann mahregelt die Leute in der Regel, wenn sie nicht in seinem Sinne wählen,“ fallen ließ. Nach dem Vortrag forderte der mitanwesende Amtshauptmann v. Weißenbach aus Großenhain den Dr. Schumann auf, seine Behauptung durch Thatfachen zu beweisen, und hierauf versicherte Letzterer, er habe sich nur ganz allgemein ausgedrückt und den Amtshauptmann v. Weißenbach nicht im Entferntesten beleidigen wollen. Das Schöffengericht zu Riesa erkannte auf Freisprechung, weil der Angeklagte unmittelbar nach dem Vortrag seine Behauptung berichtigt habe und weil ferner event. Falls eine Kollektivbeleidigung vorliege, wonach ein Strafantrag des Amtshauptmanns v. Weißenbach unwirksam sei. Ganz entgegengesetzter Ansicht war jedoch das Landgericht und es wurde heute Dr. Schumann zu 300 M. Geldstrafe, event. 30 Tagen Haft verurtheilt.

— Die in Dresden seit kurzer Zeit entstandene Firma „Taberna“, große Brüdergasse 8, welcher schon von Leipzig ein guter Ruf vorausgeht, scheint auch in Dresden fest Fuß im besseren Publikum gefaßt zu haben. Wohl sind gerade in Dresden eine genügende Anzahl Weinstuben vorhanden, aber gerade die „Taberna“ mit ihren echten spanischen und ungarischen Weinen wird viele Liebhaber und fleißige Besucher finden. Unter der sachkundigen Leitung der Herren Ackermann und Schirmer steht der „Taberna“ ein Zukunft bevor, um welche sie die Konkurrenz beneiden dürfte.

— Ein Bauhner Fortbildungsschüler, der nicht gehorchen wollte und mit brennender Pfeife in das Schulzimmer, sein Abgangszeugniß verlangend, trat, wurde, wie die „Allgemeine Deutsche Lehrerztg.“ berichtet, vom Schöffengericht wegen Hausfriedensbruchs zu drei Wochen Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt. Der Schulvorstand hatte ihn nur zu sechs Stunden Karzer verurtheilt; die Kgl. Bezirksinspektion zu Lobau verlangte jedoch Berichterstattung an die Staatsanwaltschaft zu Bautzen und der Erfolg war der oben angeführte.

— In der letzten Sitzung des Freiburger Stadtverordnetenkollegiums sprach ein Mitglied über die vermehrten städtischen Ausgaben und die durch die Postsparkassen drohende Verminderung der städtischen Sparkassen-Ueberschüsse. Redner äußerte sich dahin, dem Stadtrathe müsse es nahe liegen, Schritte zu thun, um die städtische Sparkasse vor der drohenden Einbuße zu schützen und beantragte, den Stadtrat zu ersuchen, sich mit anderen sächsischen städtischen Be-

hörden in Verbindung zu setzen, um bei der Staatsregierung dahin vorstellig zu werden, „dieselbe möge ihren Einfluß geltend machen, daß die Postsparkassen nicht oder doch nicht in einer Weise eingeführt werden, welche die städtischen Sparkassen empfindlich schädigt“. Der Antrag wurde noch durch Hinweis auf die Gefahren in Kriegszeiten motivirt, die den Einlegern in Postsparkassen drohen.

— Der Bodwa-Oberhohndorfer Knappschafferverband hatte sich vor einigen Jahren genöthigt gesehen, die Pensionen für die invaliden Bergleute herabzusetzen, weil sonst die Kasse in die Gefahr gekommen wäre, zahlungsunfähig zu werden. Mehrere der beteiligten Arbeiter haben nun, wie das „Leipziger Tgl.“ schreibt, indem sie sich auf das ihnen durch die Statuten des Verbandes gewährte Recht einer höheren Pension beriefen, Klage gegen die Knappschafferkasse erhoben. Die Letztere hat einen Anwalt beauftragt, sie zu vertreten. Gegenwärtig erhalten die Werke diese Klagen von Neuem zugesandt und es wird nun das Gericht zu entscheiden haben, ob die Kasse zur Zahlung der früheren Pensionen verpflichtet ist oder ob die Herabsetzung derselben auch auf die älteren Kassenmitglieder ausgedehnt werden kann.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Bußtage predigt Vormittags u. Nachmittags Herr P. Dr. Wabl. Am Todtenfest-Sonntag predigt Vormittags Herr P. Dr. Wabl. Nach dem 2. Einlauten Beichte und nach der Predigt h. Abendmahl.

Geheim oder öffentlich

oder

Der Striezelmarkt zu Dresden.

Weihnachtserzählung von Gottfried Bschaler. Verlag von Adolf Wolf, Dresden, Annenstraße 32 I.

Der Verfasser der allgemein beliebten Erzählung: „Der Sophien-ducen“ hat obige Erzählung nicht nur für den Weihnachtstisch, sondern für alle Volks- und Schulbibliotheken herausgegeben, die sich gewiß auch Aller Gunst verschaffen wird. Der Verfasser steht auf der Warte der allgemeinen Menschenliebe und kennzeichnet das Weihnachtsfest als ein Fest derselben, wobei auf Religionsunterschied keine Rücksicht genommen werden sollte. Das Bändchen kostet 50 Pf. und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, sowie Landhausstr. No. 3 I. beim Verfasser.

Neue Singer-Familien-Nähmaschinen

mit Verschlusskasten Mark 68 —

Neue Singer-Handmaschinen

Mark 42 —

ferner Grossmanns Singer-Nähmaschinen mit Patent-Spülvorrichtung und Patent gegen das Zerbrechen der Nadel, Singercylinder empfehlen zu Fabrikpreis, unter reellster Garantie, bei monatlicher Abzahlung von 6 M. an u. Gratis-Ertheilung des Unterrichts.

Wilsdruff.

F. Thomas & Sohn.

Otto Schimpfky, Dresden-Altstadt, Grünestraße 13.

Für Holz-Pantoffelmacher:

braun-schwarz fein generbte Rippe, die anerkannt vorzüglichste Waare, liefert auch in den kleinsten Quantitäten

als Specialität

zu auffallend billigen Preisen; sowie

Peder-Abfälle jeder Art für Schuhmacher und Sattler.

Brennholz-Verkauf.

Alle Sorten Brennholz, als harte und weiche Scheite, Rollen und Astmeter, trockne Waare, steht zu billigsten Preisen zum Verkauf bei August Pickmann, Kneipe.

Aus erster Hand Caffee v. d. Importeuren

Neuere Importen von Brasilien etc. ermöglichen uns zu folgenden noch nicht dagewesenen Engros-Preisen zu verkaufen:

Campinas, grün,	von 55	pro Pfd.
Guatemala, Laguayra,	70	„
Java	75	„
Nellgherry	76	„
Portorico, Ceylon,	90	„

Diese Preise auf Basis directer Importen bieten den Consumenten eine Ersparniß von 10—30 Procent.

Versand nach Auswärts Sackweise oder in 1/2- und 1-Pfund-Packeten. Ausführliches Preisverzeichniß, 122 Sorten, gratis und franco.

Born & Dauch, Caffee-Großhandlung

Dresden

Chemnitz

Seestrasse No. 6, 1. Etg.

Langestrass No. 5.

Francis-Läger

Hamburg, Allee Wandersheim No. 9.
Triest, Via dello Squacco Luoco No. 2.

Häcksel - Futterschneid - Maschinen

fabriciren als Specialität in vorzüglichster Construction und Ausführung. Verbreitet in 22000 Exemplaren. Prämiirt mit nahezu 150 Medaillen.

Schrotmühlen | Rübenschneider
mit Stahlwalzen, Zahnseiden oder | verschiedener Construction, fabriciren
Steinen für Hand- und Kraftbetrieb. | in jeder Größe.

Lieferung unter Garantie und Probezeit. Cataloge franco und gratis.

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengießerei.
Wo wir noch nicht vertreten sind, werden solide Agenten angestellt.

Schöne Rosinen, das Pfund 28 Pf., im Ganzen billiger, bei Dorschau, Dresden, 23 Freiburgerplatz 23, zum goldn. Anker.

Ein Tischlergeselle

wird auf dauernde Beschäftigung gesucht bei Heinrich Ehrhardt in Wilsdruff.

Robert Bernhardt,

Freiberger Platz 24 Dresden, Freiberger Platz 24.

Manufactur-, und Modewaaren, Seidenstoffe und Sammete, Möbelstoffe und Gardinen, Bettzeuge, Leinwand, Teppiche, Wollene Tücher, Taschentücher, Tisch-, Bett-, Schlaf-, Reise- und Pferde-Decken, Tischwäsche, Schürzen, Unterröcke, Buckskins, Futterstoffe, Spitzen, wollene Unterkleider, Jacken, Fahnen.

Das Etablissement Robert Bernhardt hat für die beginnende Winterjason sehr bedeutende Dispositionen getroffen, um den Ansprüchen seiner zahlreichen, täglich wachsenden Kundschaft in aller und jeder Weise gerecht werden zu können. Jede Abtheilung der umfangreichen Verkaufsräume ist reichlich angefüllt mit allen erschienenen Neuheiten des betreffenden Genres und complet sortirt mit allen bewährten Qualitäten eingeführter Bedarfsartikel. Die verehrte feste Kundschaft des Etablissements darf wie bisher, so auch in der neuen Saison auf volle Befriedigung ihrer Wünsche beim Einkauf von Erzeugnissen der Manufakturwaaren-Branche rechnen, und auch Solche, die bisher zur festen Kundschaft des Etablissements nicht gezählt haben, dürfen mit vollem Vertrauen einen Versuch wagen; sie mögen im Voraus die Versicherung hinnehmen, daß sie den Versuch nicht zu bereuen haben werden, selbst die Unbequemlichkeit einer theilweise etwas weiteren Entfernung mit inbegriffen.

Gründung 1865. Billige, feste Preise. Gründung 1865.

Wollene Kopftücher,

Stück 60, 70, 90, 120 Pf.
Rahmentücher,
 Stück 80, 100, 140, 200, 275 Pf.
Lamatücher mit Fransen,
 Stück Nr. 1, 10, 150, 200,
Kinder-Kopftücher, St. 45 Pf.

Wollene Taillentücher.

Neuheiten in einfarbig und bunt,
 Stück Nr. 250, 3, 00, 4, 5, 6—9, 00.

Wollene Kopf-Châles, weiss,
 Stück Nr. 2, 75.

Seidene Chenille-Tücher,
 Stück Nr. 3, 75, 4, 50, 8, 10, 15.

Seidene Chenille-Châles,
 Stück Nr. 11, 00, 13, 50.

Capotten:

für Kinder St. Nr. 1, 00, 1, 20, 1, 60,
 für Große St. Nr. 1, 50, 2, 00, 2, 75,
 3, 4, 5, 6, 7, 25.

Halbseide u. reinseid. Damentücher,
 Stück 70 Pf. bis 5 Mark.

Halstücher für Herren (Cachenez)
 von Baumwolle, St. 25, 35, 50 Pf.,
 von Barchent, St. 35, 45, 60 Pf.,
 von Halbseide, St. 60, 80, 110 Pf.,
 von Reinseide, St. Nr. 2, 2 1/2, 3—8,
 einfarbig und bunt,
 von reiner Wolle (Neuheit) Stück
 Nr. 1, 60.

Wollene Unterjacken für Herren,
 4 Größen, (sortirt),
 St. Nr. 1, 30, 1, 50, 1, 75, 2 1/2, 3—6.

Wollene Unterjacken für Damen
 mit 1/2 Aermel, St. Nr. 1, 50, 1, 75,
 2, 00, 2, 25, mit 1/4 Aermel, Stück
 Nr. 2, 2 1/2, 3—5, 00.

Wollene Damen-Beinkleider
 von Barchent, Flanell, Tricot,
 St. Nr. 1, 30, 1, 50, 1, 75, 2, 2 1/2,
 3, 3, 50.

Woll. Unter-Beinkleider für Herren
 von Tricot und Barchent,
 Stück Nr. 1, 15, 13, 0, 15, 0, 1, 75, 2,
 2 1/2, 3, 7.

Jagd-Westen
 für Herren, Stück Nr. 3 1/2, 4 1/2,
 5 1/2, 6 1/2—14, 00,
 für Knaben St. Nr. 2, 25, 3, 25.

Hemden-Barchent,
 hell Meter 35, 38, 45, 50, 60, 85,
 dunkel Meter 48, 53, 60, bedruckt
 Meter 44, 53, 58 Pf.

Bedruckt Calmuc,
 Meter 65, 70 Pf.

Reinwollen Rockflanell,
 7/4 breit, einfarbig oder carrirt,
 Meter Nr. 1, 75, 1, 95.

Halbwollen Rockzeug,
 Meter 65, 70, 80 Pf. Schwere
 Körperwaare, voller Ersatz für reine
 Wolle, Meter 1 Mark.

Reise-Decken:

Einfarbig, Stück Nr. 6, 9, 13 1/2,
 17 1/2.
 Gemustert, Stück Nr. 8, 9, 10, 12,
 15, 18 1/2, 22 1/2, 27, 00.

Pferde-Decken:

Gelbe, Stück Nr. 3, 75, 5, 6 1/2, 7 1/2,
 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 14, 16, 00.
 Graue, Stück Nr. 2, 50, 3, 75, 4, 5,
 6, 7, 8, 00.

Bett-Vorlagen:

Von Plüsch mit fellartigem und
 Ramage-Muster, Stück Nr. 1, 00,
 1, 50, 2, 00, 2, 50, 3, 00, 3, 50.

Von Plüsch mit Thier-Muster,
 Stück Nr. 1, 50, 1, 80, 2, 25, 2, 75.

Weisse Bettdecken:
 Stück Nr. 1, 70, 2, 00, 3, 3 1/2, 4,
 5—14 M.

Bunte Bettdecken:
 Neuheiten, v. 5 bis 30 M. d. St.

Wollene Winter-Damen-Kleiderstoffe:

effective Neuheiten:
brochirte Kleiderstoffe
mit kleinen abgesetzten Mustern,
einfarbig und zweifarbig:

Halbwolle, Breite 58 Centimeter — Meter 70, 80, 90, 105 Pf.
Halbwolle, Breite 105 Centimeter — Mtr. Nr. 1, 50, 1, 75, 1, 90.
Reinwolle, Breite 105 Centimeter — Mtr. Nr. 2, 50, 2, 80, 3, 20, 3, 80,
Reinwollen Croisé mit Plüsch-Tupfen, Breite 60 Ctm., Mtr. Nr. 3, 20.
Reinwollen Croisé mit Frisé-Tupfen, Breite 60 Ctm., Mtr. Nr. 4, 20.
Frisé-Ramage, Wolle mit Seide, Breite 60 Ctm., Mtr. Nr. 5, 00.
Reinwollen Croisé m. Ghénille-Stickerel, Br. 105 Ctm., Mtr. Nr. 5, 00.
Reinw. Cachemir m. Seiden-Stickerel, Breite 105 Ctm., Mtr. Nr. 4, 00.

Bison:
Glatt, Breite 105 Ctm. — Meter Nr. 1, 40.
Crêpe, Breite 105 Ctm. — Meter Nr. 3, 40.
Cheviot, Breite 105 Ctm. — Meter Nr. 2, 65, 3, 20.

Karrirte Kleiderstoffe:

Halbwolle, Breite 58 Ctm. — Meter 35, 38, 44, 60, 70, 80 Pf.
Breite 105 Ctm. — Meter 105, 130, und 175 Pf.
Reinwolle, Breite 58 Ctm. — Meter 90, 105, 140 Pf.
Breite 105 Ctm. — Meter 150, 175, 200, 250, 300 Pf.

Einfarbige Kleiderstoffe:

Halbwollen Croisé, Breite 58 Ctm. — Meter 50, 62 Pf.
Halbwollen Satin-Cachemir, Breite 105 Ctm. — Meter 130 Pf.
Reinwollene Stoffe, Breite 58 Ctm. — Meter 85, 95, 105, 130 Pf.
Reinwollene Stoffe, Breite 110 Ctm. — Meter Nr. 1, 75, 2, 10, 2, 65.
**Reinwollene Cachemire, Breite 110 Ctm. — Meter Nr. 1, 30, 1, 75,
 2, 10, 2, 65, 3, 00, 4, 00.**

Besatzstoffe:

Seiden-Damassé, glatte u. gemusterte, Sammete, Hercules-Borde.
Schwarz Cachemir, reine Wolle,
 Breite 110—120 Ctm. — Meter Nr. 1, 30, 1, 50, 1, 75, 2, 00, 2, 25,
 2, 50, 2, 80, 3, 20, 3, 50, 4, 00, 4, 40, 5, 00.

Hauskleiderstoffe:

Doppel-Lüstre, Meter 38, 45, 50, 60, 70, 80 Pf.
Köper-Lüstre, Meter 70, 80 Pf.
Rips-Lüstre, Meter 90 Pf.

Ball-Kleiderstoffe:

**Hellfarbig u. weisser reinwollen Crêpe, Breite 58 Ctm., Meter 80,
 105 Pf.**
**Hellfarbig u. weisser reinwollen Cachemir, Breite 110 Ctm., Meter
 1, 75, 2, 25, 3, 00 Pf.**

Hellfarbig u. weisser reinwollen Zephyr, Meter 2 M.
**Hellfarbig und weisser reinwollen Vaile mit kleinen bunten reizenden
 Mustern, Meter 1, 90 Pf.**

Hellfarbige Mull, Organdi, Batist, Tüll mit Chenille.
Schwarze Seidenstoffe:
 zu Kleidern, Meter 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 6, 7 M., zu Pelzbezug
 Meter 7, 8 M.

Wollene Hemden

für Männer: (eigenes Fabrifat)
 hell, Stück Nr. 1, 00, 1, 20, 1, 40,
 1, 60, 2, 00,
 dunkel, Stück Nr. 1, 50, 1, 80, 2,
 2, 25 bis 5 M.
 für Frauen:
 hell, Stück Nr. 1, 15, 1, 30, 1, 50, 2, 00,
 dunkel, St. Nr. 1, 30, 1, 50, 1, 80, 2, 20,
 für Kinder: (3 Größen)
 Stück 75, 90, 100 Pf.

Wollene Frauen-Jacken

(eigenes Fabrifat, gut gearbeitet)
 Stück Nr. 1, 00, 1, 30, 1, 50, 1, 90,
 2, 25, 2, 80, 3, 50.

**Normal-Hemden nach Prof. Dr.
 Jäger, Stück Nr. 4, 50, 5, 00.**

Unter-Röcke

(eigenes Fabrifat, gut gearbeitet)
 von Oxford, Stück Nr. 2, 75, 3, 50,
 v. guten Juponstoff, St. Nr. 3, 4, 5,
 von Filz, Stück Nr. 2, 60, 3, 00,
 3, 50, 4, 5—12,
 von Velour, Stück Nr. 3, 50, 4,
 5—9, 00,

von Zanella, St. Nr. 4, 25, 6, 7, 8, 00,
 von Atlas, Stück Nr. 15, 20, 00,
 von Flanell (Anstands-Röcke).

Schwarze Cachemir-Schürzen,
 eigenes Fabrifat, große Auswahl,
 Keil-Fagon und Römische Fagon,
 St. Nr. 1, 50, 2, 00, 2, 50, 3—5, 00.

Cachemir-Kinder-Schürzen,
 Römische u. Wiener Fagon, Stück
 Nr. 1, 50, 2, 00, 2, 50.

Wash-Schürzen,
 Neuheiten, Stück 60, 70, 90,
 1, 30 bis 3, 00 M.

Blaue Leinwand-Schürzen,
 1/4 Latz-Schürzen, beste Waare,
 Stück 85 und 90 Pf.,
grosse Wirthschafts-Schürzen,
 Stück Nr. 1, 20, 1, 50.

Lama,

Halbwolle, einfarb., gestreift, carrirt.
 Meter 105 und 125 Pf.
Reinwollene, einf., gestreift, carrirt,
 Meter Nr. 1, 60, 2, 10, 2, 65, 3, 50,
 Velour, Meter Nr. 2, 65.

Plüsch für Jacken, Mäntel,
 doppelbreit, schwarz, braun, blau,
 Meter Nr. 2, 10, 2, 65, 3, 50, 4, 40,
 5, 6, 00.

Seidenplüsch für Mäntel,
 doppelbreit, schwarz, braun, Meter
 Nr. 8, 10 1/2, 15, 20, 24, 32, 00.

Perlé, mit und ohne Muster,
 für Mäntel und Besatz, Meter 9,
 11 1/2, 12 1/2 Mark.

BuSkin

f. Knaben-Anzüge, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4 M.
 f. Herren-Anzüge, 5, 6, 7, 8—12 M.

Paletôt-Stoffe,
 Meter 3 1/2, 4, 5, 6, 8, 10—17 1/2 M.

Die auswärtige Kundschaft wird ersucht, bei Musterbestellungen diejenigen Artikel speciell zu bezeichnen, von welchen Muster gewünscht werden.

Bersandt nach auswärts per Post franko bei Aufträgen über 15 Mark.

Das Etablissement bietet Wiederverkäufern vermöge seines grossen Lagers angenehmsten und vortheilhaftesten Einkauf.

Robert Bernhardt,

Freiberger Platz 24. Dresden, Freiberger Platz 24.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der **Bauinnung zu Tharandt**, sowie die Mitglieder des **Gesellenausschusses** werden zu der **Montag, den 24. November d. J.**, Vorm. 10 Uhr in dem Fahnig'schen Restaurant hier stattfindenden **außerordentlichen Innungsversammlung** eingeladen.

Tagesordnung: Krankenkassenangelegenheit.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Die **Bauinnung zu Tharandt.**
L. W. Partzsch.

Klempner - Innung zu Meissen.

Nachdem das revidirte Statut der Klempner - Innung zu Meissen von der Kgl. Kreishauptmannschaft genehmigt wurde, bringen wir Nachstehendes zur öffentlichen Kenntniss:

Der Sitz der Innung ist in Meissen; ihr Bezirk umfaßt den Bezirk der Königlichen Amtshauptmannschaft Meissen.

Wir erjuchen daher alle selbständigen Klempner des Innungsbezirks, sich genannter Innung anzuschließen, bemerken auch, daß von Vorgenanntem bis zum 3. Januar 1885 eine Meisterprüfung nicht gefordert wird und der Beitrag zur Innungskasse ein ermäßigter ist.

Im Auftrage des Innungsvorstandes: **C. B. Postel,**
d. B. Obermeister.

Fasten - Brezeln

von heute an wieder täglich frisch, empfiehlt die Bäckerei von
J. Hillig am Markt.

Bettfedern!

Schöne neue Waare,
empfehlen von den billigsten bis zu den hochfeinsten
die **Bettfedernhandlung von R. O. Plattner,**
Wilsdruff, Dresdnerstraße No. 69.

Winterüberzieher und Jaquetts!

Durch einen Gelegenheitskauf bin ich in den Stand gesetzt, gute und reelle Ueberzieher **sehr billig** abzugeben.

R. O. Plattner,
Wilsdruff, Dresdnerstraße No. 69.

Rob. Heinrich,

Wilsdruff am Markt

neben Herrn Kaufmann Engelmann,

empfehlen zur **Herbst- und Winterfaison** die neuesten Stoffe zur **Anfertigung feiner**

Herrengarderobe.

Für Damen

empfehlen

Regenmäntel, Paletots etc.

Da dieser Artikel der Mode sehr unterworfen, halte zwar kein zu großes Lager, bin aber in Folge dessen im Stande bei **eigener solider Anfertigung** stets das **Neueste** in diesem Genre bieten zu können.

Hochachtungsvoll
Rob. Heinrich.

Braunkohlen,

in ganzen, halben und Viertellorrys, zu **Werkpreisen**, sowie in Sektollern empfehlen
Wilsdruff.

Peukert & Kühn.

Roggenkleie,
Weizenkleie,
Schwarzmehl,
Mais, kleinförnig, und
Maisschrot empfehlen

Wilsdruff. **Peukert & Kühn.**

Gewürz-Chocolade,
Vanille-Chocolade,
Gesundheits-Chocolade,
Cacao,
Suppen-Chocolade

empfehlen
C. R. Sebastian.

Neu! Unübertroffen! Neu!

Naumann's Singer-Familien- und Handwerker - Nähmaschinen

mit Knopfloch-, Ueberwendlich- und Zierstich-Apparat

(Patent J. Gutmann) **einzig nur an Naumann - Nähmaschinen,**

offerirt zum Fabrikpreise

Aug. Schmidt,

Wilsdruff, Dresdnerstrasse 59 und 60.

Filzschuhe und Filzpantoffeln,

beste Qualität, billigt bei
Carl Heine.

Holzkauf-Gesuch.

Binden, Erlen, Bappeln in Stämmen und Klößern oder noch anstehend, kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen

August Winkler, Bildhauer in Grumbach.

Fastenbrezeln

täglich frisch, empfiehlt die Bäckerei von
Fr. Jürgen.

Redaction, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.

Hierzu eine Beilage.

In großer Auswahl empfiehlt hausgeschlachte Blut- und Leberwurst, harte und weiche Cervelatwurst, Salsami- u. Zungenwurst, Gänseleberwurst, ff. Frankfurter Brühwürstchen, Appetitwürstchen, gekochten u. rohen Schinken, sowie geräucherte Gänsebrüste, Gänsefett.

E. Gast.

Mais und Maischrot, Roggen- und Weizenkleie, Futtermehl

empfehlen
Gustav Adam.

Bei Abnahme größerer Posten Preisermäßigung.

Freibergerstraße, **Otto Reinhardt,** Freibergerstraße, Bazig's Restaurant.

Hutmacher,

empfehlen sein Lager **selbstgefertigter Filzwaaren** aller Art einer geneigten Beachtung.

Achtung!

Universal - Kautschuk - Lederfett

zum Schmieren und Einfetten des Leders sowie der Pferdehufe, vorzüglich und unübertrefflich für Schuhwerk, empfiehlt

Ernst Böhme.

Niederlage im Hamann'schen Gasthof.

F. A. Herrmann,

Materialwaaren-, Mehl-, Gemüse-, Kaffee- und Butter - Handlung.

Freibergerstrasse No. 4.

Neu angekommen: **Silber - Kaffee - Holsteiner hochfeine Tafelbutter - Prima schwarze Käse - Neue grosse Wallnüsse - grosse Apfelsinen und Citronen** (vom Hause E. Deel. Monte) zur Erfrischung für Kranke und Leidende - **Limburger Bergfettkäse - Lübbenauer Gurken - Türkische Pflaumen I. - Kaiserauszug,** alte ausgetrocknete Waare.

Zu verkaufen!

Eine Partie starke große Herings-Tonnen zu Sauerkraut-Fässern, eine Partie Butterkübel verkauft billig
F. A. Herrmann,
Freibergerstr. No. 4.

Gutes Sauerkraut verkauft

Efützner am Markt.

Eiserne Kinderschlitten

empfehlen
O. Legler, Schulgasse.

Landwirthschaftlicher Verein

Möhrsdorf

Mittwoch, den 26. November, Nachmittags 4 Uhr.
Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.

Dienstag den 25. November **Karpfenschmaus** in der **Zonhalle.**
A. Thomas.

Vorläufige Anzeige.

Mittwoch den 26. November

I. Abonnement-Concert im Löwen.

Achtungsvoll

J. Spüring.

Hotel goldner Löwe.

Nächsten Sonntag Anstich von

ff. Münchner.

E. Gast.

Dank.

Allen Freunden und Bekannten sprechen wir hierdurch für die herzliche Theilnahme und den reichen Blumenschmuck bei dem Begräbnis unsers theuern Entschlafenen **Karl Gottlob Kittler** unsern tiefgefühltesten Dank aus. Besondern Dank noch dem Herrn Pastor Dr. Wohl für die so trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterlassenen.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu No. 94.

Freitag den 21. November 1884.

Zum Bußtag.

Charfreitag und Bußtag, das sind die Tage, an welchen es stille wird auf Märkten und Straßen, stille in Häusern und Höfen, stille auch in den Herzen und Seelen. Am Charfreitag ist's das Kreuz auf Golgatha, welches Stille gebietet, am Bußtag ist's das Kreuz im Volk und das Kreuz im Hause, welches zur stillen Einkehr in uns selbst, zum stillen Eintritt ins Haus des Herrn gemahnt. Ja es giebt ein Kreuz, welches wohl ein Volkskreuz genannt werden kann, weil es dem ganzen Volk schwer auf dem Nacken liegt und ihm manchen Schmerzensschrei entlockt, ja wohl auch manchen Weheruf. Worin besteht dieses Volkskreuz in unseren Tagen? Antwort: in der furchtbaren Zerrissenheit unseres Volkes, in dem entsetzlichen Parteihader, in dem wahrhaft erschrecklichen Klassenhaß, der den öffentlichen, den inneren, den Volksfrieden aufs schwerste bedroht. Das ist ein wahres Kreuz für unser Volk, an dem es schwer zu tragen hat. Sollte uns dieses Kreuz nicht in die Stille hineinführen, daß wir uns als Christen unter dem Kreuz des Friedefürsten die Hand reichen zum heiligen Friedensbunde, daß wir einander geloben, ein einzig Volk von Brüdern sein und bleiben zu wollen? Auf zu diesem schönen Gang zum Kreuz des Herrn, auf zu diesem Friedensschluß, auf zu diesem Gelöbniß! Das ist unsere heilige Christenpflicht am allgemeinen Landes-Bußtag! Hinweg mit allem Groll, hinweg mit jeglichem Haß und Hader, denn vom Kreuz auf Golgatha tönt eine Stimme: „ein neu Gebot gebe ich Euch, daß Ihr Euch unter einander liebet!“ — Wer aber sein besonderes Kreuz zu tragen hat in seinem Hause, der lasse sich durch dieses Kreuz hineinsinken in die heilige Stille der Einkehr in sich selbst, der suche und prüfe in seinem eigenen Herzen, seiner eigenen Vergangenheit, ob er nicht dieses Kreuz durch eigene Schuld auf seine Schultern herabgezogen hat. Solche Selbstprüfung vor dem Auge des Unwissenden ist besser, als alles Klagen und Seufzen. Denn solche Selbstprüfung zieht uns hin zu dem, der das verwundete verbindet und heilt, hin zu dem, der das zerstoßene Rohr nicht zerbricht und den glimmenden Docht nicht auslöscht, hin zu dem, der gesagt hat: „Selig sind, die Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden,“ hin zu dem, der gekommen ist zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. Darum du Kreuzträger, du Kreuzträgerin, laß das Klagen, laß das Seufzen, blicke auf zu ihm mit stiller Geduld, mit heiligem Vertrauen, dann wird dein Kreuz dich nicht mehr drücken, dann wird Friede in dein Herz einströmen, süßer stiller Bußtagsfriede, welcher ewig bleibt.

Festerwille.

(Fortsetzung.)

„O, das ist prächtig,“ unterbrach sie ihn lebhaft, „der kann gewiß meinen Vater durchlassen und dann ist ihm geholfen.“

Er zögerte mit der Antwort. „Aber wir haben nun schon so lange mit einander geplaudert und die Jungfer hat mir noch nicht einmal ihren und ihres Vaters Namen gesagt,“ entgegnete er, als wolle er das Gespräch auf einen anderen Gegenstand überlenken.

„Ich heiße Franziska Willberg, wir wohnen in dem kleinen Städtchen da unten,“ und sie wies auf das vor ihnen liegende Thal, aus dem ein Kirchthurm emporragte und im Schein des inzwischen aufgegangenen Mondes einige Schieferdächer hervorschimmerten.

„Und wie ist denn eigentlich die Jungfer in die Gefahr gekommen?“ fragte er weiter.

„Ich war bei einer Freundin zum Besuch,“ erzählte Franziska. „Das Dorf liegt nur eine halbe Stunde von unserem Städtchen entfernt. Mein Bruder sollte mich abholen, da er aber nicht kam, machte ich mich allein auf den Weg. Ich war schon ein gut Stück vom Dorf entfernt, da stürzten plötzlich zwei Männer auf mich zu, verstopften mir den Mund schleppten mich weg. Im ersten Schreck war ich ganz besinnungslos; aber als ich sah, daß sie mich in einen Wagen bringen wollten, da setzte ich mich noch Kräften zur Wehr. Ich konnte das Tuch von meinem Munde reißen und um Hilfe schreien, und wie dankte ich Ihm, daß Er mir so wacker beigehtanden hat.“ Sie reichte dem Dragoner mit tiefer Bewegung ihre Hand hin.

Der Jüngling ergriff sie mit großer Wärme und hielt sie lange fest. „Die Jungfer tann mir glauben, ich bin noch glücklicher darüber, daß ich Ihr diesen Dienst erweisen konnte.“

„Und nun sag' ich Ihm Lebewohl und nochmals meinen aufrichtigsten Dank, denn ich bin gleich daheim,“ entgegnete sie rasch und wies auf die ersten Häuser des kleinen Städtchens, die sich bereits den Blicken zeigten.

„Werde ich Sie nicht mehr wiedersehen?“ fragte er lebhaft und ließ nur widerwillig ihre Rechte los.

„Das wird wohl sobald nicht geschehen,“ entgegnete sie ruhig. „Der Wachtmeister ist ja in der Hauptstadt und dahin komme ich nicht.“ Sie wollte ihm dabei noch einmal freundlich zunicken und sich dann entfernen, aber er hielt sie zurück.

„Ich hoffe doch,“ sagte er rasch. „Und wenn die Jungfer einmal in Noth ist und irgend eine Hilfe braucht, dann gehe Sie nur getrost in die Hauptstadt und frage beim Thürhüter des herzoglichen Schlosses nach „Festerwille“, so ist mein Name, dann wird man Ihr schon sagen, wo ich wohne, und dann werde ich gewiß Ihr helfen, wenn ich irgend kann. Wird die Jungfer den Namen behalten? Festerwille?“

„Festerwille,“ wiederholte Franziska, „das klingt sonderbar; aber der Herr Wachtmeister führt den Namen mit der That,“ setzte sie lächelnd hinzu. „Er scheint einen festen Willen zu haben.“

Um die Augen des Dragoners zuckte es, sein jugendliches und dennoch strenges Gesicht erhielt einen noch energischeren Ausdruck und sich stolz und militärisch aufrichtend, entgegnete er ungewöhnlich ernst: „Ja, ich heiße nicht umsonst Festerwille, ich führe als Wachtmeister ein strenges Regiment und das muß man auch.“

„Der Herr Wachtmeister sieht ja ordentlich fürchterlich aus,“ erwiderte sie lächelnd. „Nun, ich werde dem Herrn Festerwille seinen

großen Liebedienst nie vergessen und sage ihm gute Nacht.“ Noch ehe der Dragoner etwas erwidern konnte, war sie ihm entschlüpft und in der nächsten Straße verschwunden.

Franziska Willberg fühlte sich unendlich glücklich, einer solch' großen Gefahr entronnen zu sein, aber am andern Tage traf sie ein noch härterer Schlag. Sie wurde mit ihrem Bruder plötzlich verhaftet und in das Gefängniß gebracht.

Vergeblich waren die Bemühungen des zum Tode erschreckten Vaters, von den Gerichtsbeamten den Grund der räthselhaften Verhaftung seiner Kinder zu erfahren; man sagte ihm nur, daß sie eines sehr schweren Verbrechens bezichtigt würden und daß an ihrer Schuld gar nicht zu zweifeln sei.

Der alte, ohnehin tief gebeugte Mann wurde von diesem letzten furchtbaren Unglück völlig niedergeschmettert und versank in dumpfes, ohnmächtiges Hinbrüten.

Mehrere Tage schmachtete Franziska im Gefängniß, ehe sie nur vernommen wurde und erfuhr, was man ihr und ihrem Bruder zur Last legte. Welch namenlose Qual und Unruhe durchwühlte in dieser langen, langen Zeit ihre junge Brust! —

Vergeblich sann sie darüber nach, welcher Uebelthat man sie beschuldigen könne. Zuweilen, wenn sie unablässig darüber grübelte, kam ihr der Gedanke, ob der Graf vielleicht ihre Verhaftung veranlaßt habe. Aber das war ja ganz unmöglich! So schlecht, so nichtswürdig konnte doch kein Mensch sein!

Endlich öffnete sich die Pforte ihres Gefängnisses und sie wurde vor den Richter geführt. In den harten, grauen Augen dieses Mannes war längst alles Mitleid erstorben, das gewahrte sie auf den ersten Blick.

„Ihr seid ja ein schönes Paar, Du und Dein Bruder,“ begann der Beamte sogleich mit harter, scharfer Stimme. „Wer hätte das gedacht! Vordt die Dirne erst den vornehmen Herrn mit ihren Künsten an und dann kommt der saubere Bruder und überfällt den Herrn Grafen wie ein Straßenräuber, rennt ihm den Degen in den Leib und stiehlt dem Ohnmächtigen seinen kostbaren Diamantring.“

Franziska hörte auf diese Worte mit ganz verwundertem Gesicht; sie konnte sich den eigentlichen Sinn derselben nicht erklären und vermochte deshalb auch nichts zu antworten.

„Thue die Jungfer nicht erst, als ob sie aus den Wolken fallen möcht,“ fuhr der Richter höhnisch fort. „Es ist Alles bereits bewiesen, der Kutscher und der Bediente des Herrn Grafen haben schon ihre Aussage gemacht und haarklein erzählt, wie sich die Sache zugetragen hat. Es hilft also gar kein Zeugnen, die Schuld von euch Beiden, von Dir und Deinem Bruder, ist völlig erwiesen.“

Jetzt erst begriff Franziska, welch schändliches Lügengewebe um sie und ihren armen Bruder gesponnen wurde. So hatte ihre Ahnung sie nicht betrogen und der Graf wollte sie vernichten, weil ihm sein frecher Anschlag nicht gelungen war. Gab es denn wirklich solch unerhörte Schlechtigkeit auf der Welt?

„Das können die Leute des Grafen nimmermehr gesagt haben, es ist eine zu nichtswürdige Lüge!“ raffte sich Franziska endlich zu einer Entgegnung auf.

„Halte Deine Zunge im Zaume, Jungfer!“ sagte der Richter drohend. „Die gräßlichen Diener haben ihre Aussage beschworen und der Herr Graf wird vor Gericht ihre Aussage bestätigen, sobald seine Wunde so weit geheilt ist, daß er hier erscheinen kann.“

Das junge Mädchen sank wie vernichtet auf die Bank zurück. Die Schurken hatten ihre schamlosen Lügen beschworen und der Aermsten war es, als öffne sich vor ihren Augen plötzlich ein Abgrund und müsse sie hinunterstürzen. Aber sie durfte nicht ohnmächtig zusammenbrechen; sie mußte sich wenigstens gegen diese unerhörte Niederträchtigkeit vertheidigen, und von diesem Gedanken aufgestachelt, erhob sie sich wieder und entgegnete in heißer leidenschaftlicher Erregung: „Das ist unmöglich! Das können die Elenden nicht beschworen haben, denn es ist vom ersten bis zum letzten Wort eine heimtückische Lüge!“

„Oho, Jungfer! Ich muß mir solche Ausdrücke sehr verbitten, sonst —“ er machte eine drohende Handbewegung.

Franziska ließ sich davon nicht einschüchtern. Es war ja ohnehin Alles für sie verloren, was konnte sie noch fürchten. — „So wahr ein Gott im Himmel lebt, diese Menschen haben frech gelogen,“ rief sie mit flammendem Antlitz und ihre Augen leuchteten wunderbar, während sie ihre Rechte feierlich erhob.

Es liegt doch in der Schönheit ein bezwingender Zauber; selbst das vertrocknete Herz des alten Juristen wurde jetzt davon berührt. Er hätte jeder Anderen nicht mehr eine Entgegnung gestattet und sie energisch zur Ruhe gewiesen, aber dieser lieblichen Erscheinung gegenüber, deren tiefe Verzweiflung etwas Rührendes hatte, verlor der alte Beamte etwas von seiner gewohnten Härte und er sagte beinahe mild: „Dann mag die Jungfer einen Beweis Ihrer Unschuld vorbringen.“

„Das will ich,“ entgegnete Franziska, und sie erzählte nun wahrheitsgetreu die Erlebnisse jener für sie so schrecklichen Nacht.

„Das klingt sehr sonderbar,“ sagte der Richter nach einigem Sinnen. „Und hat die Jungfer einen Beweis für Ihre kühnen Behauptungen?“

„Der junge Dragoner, der mir zu Hilfe kam und mich durch seine Tapferkeit aus den Händen des Grafen befreit hat, wird es bezeugen.“

„Und wie heißt der Mensch?“

„Wachtmeister Festerwille.“

„Om, seltsamer Name. Wo ist dieser Wachtmeister in Garnison?“

„In der Hauptstadt.“

„Nun gut, dann muß sich ja der Mensch ermitteln lassen.“

„Wenn Festerwille meine Aussage bestätigt, kommen wir dann frei, mein Bruder und ich?“ fragte sie rasch.

Der Richter zuckte mit den Achseln. „Es stehen dann immer zwei Zeugen gegen Einen. Wollen sehen, kann noch nichts sagen. Wunderliche Geschichte,“ brummte er noch vor sich hin, und Franziska wurde in ihr Gefängniß zurückgeführt.

(Fortf. folgt.)

Siegfried Schlesinger

Dresden

Webergasse 1, erste Etage, Ecke der Seestraße,
Gingang der Arnold'schen Buchhandlung gegenüber.

Für die Winter- und Weihnachts-Saison bringt das Etablissement Siegfried Schlesinger der zahlreichen Kundschaft von Wilsdruff und Umgegend seine enormen Waarenlager in empfehlende Erinnerung. Nächst allen Artikeln, die zu praktischen und häuslichen Zwecken verwendbar sind, bietet das Etablissement auch in Waarengattungen feineren und elegantesten Genres eine sehr bedeutende Auswahl. Die Waaren-Läger sind rayonmäßig in den ersten Stagen von drei Häusern, Webergasse 1, — Webergasse 2, — Hotel Ringke untergebracht und es empfiehlt sich den Besuchern Dresdens die Besichtigung derselben umso mehr, als daß die Befragung von Preisbüchern, Katalogen u. s. w. unterbleibt.

Das Etablissement Siegfried Schlesinger in Dresden

bietet jedem Käufer den nicht zu unterschätzenden Vortheil, alle Artikel der Manufaktur- und Modewaaren-Branche in gleich großer Auswahl vertreten zu finden, indeß gestattet die bedeutende Reichhaltigkeit der Läger eine genaue Specification derselben mit Preisen nicht.

Tuch-Stoffe

zu Herren- und Knaben-Anzügen,
Mtr. 3. 4. 5. 6 Mtr.

Mäntel-Stoffe,

in Double, Diagonal, Floconne's
u. s. w., Mtr. 3. 3.50. 4. 5. 6. 7.
8. 9 Mtr.

Zu Pelzbezügen

reizende gemusterte Kammgarnstoffe,
Seiden- u. Patent-Sammete, rein-
wollne Cassinets, Meltons u. s. w.

Mäntel-Plüsch

mit und ohne Futter, Mtr. 2.20.
3. 4. 5 Mtr.

Seiden-Plüsch

zu Mänteln und Umhängen,
Mtr. 8. 10. 12—30 Mtr.

Krimmer

zu Mänteln und Besägen,
Mtr. von 2—10 Mtr.

Reinleinene Taschentücher
Dyb. 2.75. 3. 3.50. 4. 4.25. 4.50. 5. 6.
7. 8 Markt.

Leinene Taschentücher
mit bunten Ranten,
Dyb. 3.40. 4. 5. 6 Mtr. u. s. w.

Baumwollne Batisttücher
mit bunten Ranten,
Dyb. 1.75. 2.25. 3 Mtr. u. s. w.

Bunte Taschentücher
Stück 8. 10. 20. 25. 30 Pf.

Seidne Taschentücher
St. 2. 2.25. 2.50. 3. 3.50 Mtr.

Damen- und Herrentücher
St. 30. 35. 50. 60 Pf. bis 3.50 Mtr.

Wollne Damen- & Herrentücher
St. 60. 70. 80. 100. 1.25 Pf.

Wollne Damen- & Herren-Shawls
St. 12. 15. 20. 25. 30. 40. 50 Pf.
Bänder, Tüll und Spitzen.

Das Kleiderstoff-Lager

bietet sowohl in praktischen Hauskleidern, als
feinen u. hochfeinen Stoffen eine unendlich große
Auswahl zu Weihnachts-Geschenken zurückgesetzte Stoffe
und Roben knappen Maßes zu und unter Selbst-
kostenpreisen.

Schwarze reinwollne Cachemirs
nur 120 Ctm. breit, das ganze Meter 1.30. 1.50. 1.80.
2—4 Markt.

Schwarze und bunte Seidenstoffe
bewährte Qualitäten, Mtr. 2.50. 3. 3.50. 4. 4.50. 5 Mtr.

Hellfarbige Gesellschafts-Stoffe
in entzückenden Abendfarben, reinwollne Creps
Mtr. 75. 100 Pf.

Reinwollne Kleider-Lamas

doppelt breit, reizende Muster, Mtr. 1.60. 2. 2.50 Mtr.

Reinwollne Rockflanelle

in unendlicher Auswahl, schwerste Waare, Mtr. 1.90 Mtr.

Hemdenbarchende

Mtr. 30. 35. 40. 45. 50. 60 Pf.

Bibers u. Calmecs
Mtr. 30. 35. 45. 50. 60. 70 Pf.

Wollticks,

schwere Waare, breit, Mtr. 65. 70 Pf.

Bettzeuge

Mtr. 35. 40. 45. 50. 60 Pf.

Glatte u. gestr. Inletts
Mtr. 53. 60. 70. 80. u. s. w.

Weisse Bettdamaste
in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ breit.

Hausmacher Halbleinen
ohne Appretur $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$.

Hausmacher Reinleinen
beste Qualitäten in allen Breiten.

Plüsch - Reise - Decken

Stück 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12 Mtr.

Plüsch - Bettvorlagen

Stück 1.30. 1.75. 2. 2.50. 3. 3.50 Mtr.

Jute - Tischdecken

Stück 1.80. 2.10. 2.50. 3—5 Mtr.

Tuch- u. Rips-Tischdecken

Stück 1.90. 2.20. 275—9 Mtr.

Alpacca- und Cachemir- Schürzen

Stück 1.00. 1.25. 150—4 Mtr.

Atlas-Schürzen

Stück 290. 3. 350—6 Mtr.

Filz- und Steppröcke

Stück 1.80. 2. 2.25. 2.50—7 Mtr.

Blauleinene Schürzen

Stück mit Laß 75. 90. 100. 110 Pf.

Teppiche und Läufer

in allen nur existirenden Arten.

Möbelstoffe u. Gardinen

in allen Qualitäten und Arten.

Weisse u. bunte Bettdecken

Stück 1.85. 2.20. 250. 3—9 Mtr.

Leinene Tischzeuge

in Drell, Jacquard und Damast.

Handtücher

in grau und weiß

Mtr. 28. 35. 40. 45—70 Pf.

Wischtücher

in grau und weiß

Dyb. 2.85. 3.50. 4. 5 Mtr.

Essasser Hemdentuche.

Geblichste und rohe Nessels.

Geblichste u. rohe Barchente.

Ganz neu, für ganz Deutschland gesetzlich geschützt No. 5455 und
nur durch mich allein zu beziehen:

Eine herrliche Universal-Reisedecke mit Kuff
und Fußsack verbunden.

Das Etablissement hat sich seinen Ruf durch die Principien der

größten Keellität und Billigkeit

erworben und wird niemals sein Bestreben billig zu sein, darin suchen, Waarengattungen geringer
Beschaffenheit aufzunehmen, sucht vielmehr

bei billigsten Preisen das denkbar Beste zu liefern.